

# 30 Schulen knüpfen IGS-Netzwerk

Pädagogen wollen  
stärker kooperieren

Von Saskia Döhner

Die 30 Integrierten Gesamtschulen (IGS) in der Region Hannover haben sich jetzt zu einem Qualitätsnetzwerk zusammengeschlossen. „Das ist ein Novum“, sagt dessen Sprecher Oswald Nachtwey, Leiter der IGS List. Die schon seit Jahren bestehende Zusammenarbeit zwischen Schulleitern, ihren Stellvertretern und didaktischen Leitern werde so professionalisiert, betont Brigitte Naber von der IGS Roderbruch. Es sei eine von unten gewachsene und keine von oben verordnete Initiative.

Es geht um pädagogische Kooperation, etwa in der Inklusion oder beim Aufbau von neuen Oberstufen: Lehrer von einer Gesamtschule, die noch keine Oberstufe hat, könnten so etwa einmal an einer IGS mit Oberstufe unterrichten. Eine weitere Idee ist, dass Pädagogen untereinander im Unterricht hospitieren. Auch



FOTO: PETROW (ARCHIV)

in Austauschprojekten oder bei Programmen für besonders interessierte Schüler, etwa in einer Art Junior-Akademie, könne man zusammenarbeiten, sagt Nachtwey. Ein Verbund sei da immer stärker als eine einzelne Schule, wenn es etwa um das Anwerben von Sponsoren gehe.

Dass Gesamtschulen mit jahrzehntelanger Geschichte wie die IGS Linden mit Gesamtschulen der zweiten und dritten Generation kooperieren, mache durchaus Sinn, sagt Nils Berkemeyer, Professor für Schulentwicklung an der Uni Jena. Sie teilten die Idee, dass man Kinder so annehme, wie sie seien, und gemeinsam unterrichte. Trotz mancher Unterschiede könnten Schulen trotzdem voneinander lernen, meint Andreas Meisner, Vorsitzender der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschulen, der die IGS Franzisches Feld in Braunschweig leitet: „Die neuen Schulen profitieren von der Erfahrung der älteren und die älteren, die vielleicht mitunter ein bisschen träger geworden sind, lernen vom Schwung der neu gegründeten.“

## Schulen lernen voneinander

Kultusministerin Frauke Heiligenstadt (SPD) lobt die Energie, die vom neuen Netzwerk ausgehe. Wissenschaftler Berkemeyer sagt, normalerweise seien viele Schulen für sich abgeschlossene Systeme. Es sei bemerkenswert, dass sich die IGSen in Hannover für Transparenz entschieden hätten.

Michael Jürgens, Elternvertreter an der IGS Roderbruch, sieht in dem Netzwerk auch neue Möglichkeiten für die Zusammenarbeit der Elternvertreter. „Das ist eine echte Chance.“ Auch die Schüler wollen sich verstärkt zusammentun und etwa gemeinsame Rockkonzerte gegen rechts organisieren.